



# Gemeindebrief

*Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen*

---

**Nr. 3 / 2008**

**Mai - Juni 2008**

---



# Andacht

---

## Monatsspruch Mai:

*„Was ist nun? Ich will beten mit dem Geist, aber ich will auch beten mit dem Verstand; ich will lobsingen mit dem Geist, aber ich will auch lobsingen mit dem Verstand.“* *(1. Korinther 14, 15)*

Das Zungenreden ist eine (übernatürliche) Geistesgabe für einzelne Personen in der Gemeinde (1. Kor. 12,8–10). Paulus hatte diese Gabe und wünschte sich, dass andere in der Gemeinde sie auch hätten (Kapitel 14,18). Dennoch hielt er die Gabe im Vergleich zur Prophetie oder der Predigtgabe für nicht so bedeutend. Seine Begründung: Prophetie und das Predigen sind ein Ausdruck der Liebe, da sie andere aufbauen und bereichern helfen. Dagegen kann das Zungenreden eher verwirren und hilft eigentlich niemandem außer dem, der selbst in Zungen redet, es sei denn es wird übersetzt.

Das schwierige Thema der Zungenrede wird nicht nur zwischen charismatischen und eher fundamentalistischen Gemeinden kontrovers diskutiert. Hier fühle ich mich auch nicht kompetent, eigene Erfahrungen oder Ansichten beizutragen. Schließlich habe ich diese Gabe nicht und bin ihr auch nur 2 – 3 Mal in pfingstlichen Kreisen begegnet. Daher kann ich nur einige mehr theoretische Bemerkungen machen, die ich mir in der Beschäftigung mit dem Text und der gesamten Thematik habe anlesen müssen:

Offensichtlich ist „Zungenrede“ nicht dasselbe wie „in anderen Sprachen reden“. Letzteres war offensichtlich das Sprechen in fremden Landessprachen und Dialekten an Pfingsten, das wohl auch ein Zeichen des Anbrechens der Mission war. Dagegen ist das Zungenreden eigentlich unverständlich und bedarf

eines Übersetzers, ja sollte ohne diesen in der Öffentlichkeit gar nicht praktiziert werden.

In der Gemeinde in Korinth gab es Mitglieder, die die Gabe der Zungenrede hatten. Sie sollte allerdings unter Kontrolle gehalten werden. Paulus warnt geradezu vor dem schwärmerischen Umgang mit dem Zungenreden. Der Vers 15 – unser Monatsspruch – betont das besonders. Als Fazit: Zungenrede ja, aber nicht unter Ausschaltung des Verstandes! Nüchternheit ist also geboten. Vers 19 klärt das Thema dann nochmals „lieber fünf Worte mit Verstand als zehntausend Worte in einer Sprache ...“

Daher die generellen Fragen an uns und unsere Anbetungen in der Gemeinde: Helfen sie uns, einen „christlichen Charakter“ zu bekommen oder zu formen? Lernen wir durch sie etwas dazu über Gott und sein Wesen? Verlassen wir das Treffen mit einer Ermutigung zum und Stärkung im Glauben? Drei Worte drücken das aus: Auferbauung (Vers 26), Lernen (V. 31) und Ermutigung (V. 31).

Paulus legte keine generellen Regeln für die Anbetung fest, nur ein generelles Prinzip: „Gott ist kein Gott der Unordnung, sondern des Friedens“. Daher die Konsequenz, dass öffentliche Anbetung Gottes auf der geistlichen Natur Gottes und den geistlichen Bedürfnissen der Gläubigen basieren muss. Jede Art von Anbetung, die das eine betont und das andere erfüllt, ist eine Anbetung, die Gott segnen wird.

*Fred-Roderich Pohl*

# Wir berichten

## „Arme habt ihr allezeit bei euch ...“ – Überlegungen zu einer sozial-diakonischen Arbeit unserer Gemeinde

„Arme habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun ...“, sagte Jesus einmal (Markus-Ev. 14,7). Das ist wohl wahr. Armut, Elend und Not gibt es immer noch genug. Wir versuchen, über unsere großen Missions- und Diakoniewerke zu helfen, wir üben Nächstenliebe, wo wir es als Einzelne können. Aber wir haben auch eine Verpflichtung gegenüber den Armen in unserer Stadt, die wir als Gemeinde wahrnehmen sollen!

Dieser Gedanke bewegt einige unserer Gemeindeglieder und Freunde schon längere Zeit. Mehrfach haben wir uns im Kreis von 10-15 Personen getroffen. Wir haben uns über die Arbeit des Neuen Landes Amelith informiert und überlegt, ob wir ein Hilfsangebot für Drogensüchtige schaffen können. Wir haben versucht, uns ein Bild von der Not in unmittelbarer Nachbarschaft der Gemeinde zu machen. Wir haben gebetet und gefragt, wo hier unser Auftrag in Gottes Sinn für uns sein könnte.

Derzeit scheint eine Auffang-Wohngemeinschaft für ehemalige Amelither nicht nötig zu sein. Dieses Projekt haben wir wieder auf Eis gelegt.

Aber es könnte sein, dass wir für ein oder zwei große, neue Gruppen von „Armen“ etwas tun könnten: für Kinder und Alte.

„Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott, dem Vater, ist der: die Waisen und Witwen in ihrer Trübsal besuchen“ (Jakobusbrief 1,27).

Es scheint eine zunehmende Zahl von Kindern in Armut auch in Göttingen zu geben. Diese brauchen – neben Nahrung und Kleidung, die sie an verschiedenen Stellen bereits bekommen können – auch kostengünstige Angebote z.B. der Nachhilfe für Schulaufgaben oder eine gute Betreuung in ihrer Freizeit, in der sie auch Sozialverhalten einüben können. Hier wäre eine Zusammenarbeit mit anderen Kinder- und Jugendangeboten der Stadt denkbar.

Außerdem wissen wir alle, dass die Zahl der Einpersonenhaushalte immer größer wird. Nicht wenige davon sind ältere Mitbürger, die allein in Wohnungen oder gar ganzen Häusern leben, oft unbeachtet von der beschäftigten Nachbarschaft, und eines Tages einsam versterben. Auch hier könnten wir Hilfen anbieten, Besuche machen sowie gemeinschafts- und beziehungsfördernde Angebote schaffen.

Die Vorüberlegungen, was wir tun wollen und tun können, sind noch lange nicht abgeschlossen. Gern können noch weitere Interessierte zu den Beratungen dazukommen. Die Termine werden jeweils in den Gottesdiensten oder über den Sonntagsbrief bekanntgegeben.

*Dieter Kreibaum*



# Wir berichten

---

## Gemeinsam unterwegs – Gemeindefnetzwerke im 21. Jahrhundert

*Bericht von der Landeskonferenz Niedersachsen – Ostwestfalen – Sachsen-Anhalt 2008 in Braunschweig*

Am 5.4.2008 machten wir – Ruth Pusch, Hans-Georg Schwenke und ich – uns auf den Weg zur Landeskonferenz nach Braunschweig und wurden dort in der Friedenskirche Braunschweig-Stadt sehr freundlich empfangen. Um 9:30 Uhr wurden alle rund 170 Delegierten von dem noch jungen Pastor Karsten Matussek, einem Sprechtheater, einer Band und einer einführenden Predigt über Römer 12,1-18 von Pastor Dr. Heiner Rust begrüßt. Die Beratungen über verschiedene Tagesordnungspunkte, die Berichte aus den einzelnen Arbeitsbereichen sowie einige Abstimmungen nahmen den Vormittag und auch nach dem Mittagessen den größten Raum ein. Dabei wurden sehr unterschiedliche Gebiete des Landesverbandes vorgestellt, der sich in fünf Kreisen mit etwa 100 Gemeinden mit insgesamt 10.485 Mitgliedern (und extra 415 Mitgliedern der Brüdergemeinden) innerhalb des Bundes darstellt. Göttingen gehört mit 11 Nachbargemeinden zum Südkreis. Für das recht umfangreiche Sozialwerk in Hannover berichtete Pastor Michael Borkowski und wies insbesondere darauf hin, dass in unserer Gesellschaft immer mehr Menschen einfach übersehen werden.

Die vielen Einrichtungen und deren Leiter, u.a. das Altenzentrum in Springe, Kindertagesstätten, Beratungsstellen für Lebensfragen, Dienste in Israel, Pro Vita, Ambulanter Hospizdienst u.a. wurden mit lebendigen Erlebnissen vorgestellt. Außerdem wurde der neue Referent des Gemeindejugendwerks (GJW) für den Süd- und Ostkreis Dirk Börner in

sein Amt eingeführt. Andere Bereiche waren z.B. die Drogenarbeit des Neuen Landes, für die Bruder Buhrow sprach, sowie die geistliche Gemeindeerneuerung, der neue Diakonielehrgang in Elstetal, Missionarische Gemeindedienste, die Baukollekte 2008 für die EFG Magdeburg Süd, und nicht zuletzt ein Bericht vom Bundespräsidium und von der Bundesgeschäftsstelle. Erwähnt sei auch die neu gegründete einjährige Bibelschule in Hannover sowie ein Aufbaukurs in der Abendbibelschule ab September. Noch eine statistische Information: Im Jahr 2007 sind insgesamt 1.300 Personen aus NOSA-Gemeinden ausgetreten, gleichzeitig aber 2.300 neue Mitglieder gewonnen worden.



Am Nachmittag hielt Pastor Carsten Hokema ein Grundsatzreferat zum Thema „Gemeinsam unterwegs – Gemeindefnetzwerke im 21. Jahrhundert“, wobei er u.a. auf die Gefahren des Individualismus und auf die Bedrohung der Gemeinde durch verschiedenartige Einwirkungen hinwies. Gegen Ende der Tagung fanden vier parallel verlaufende Workshops statt: 1. *Wie gewinnen wir die jungen Erwachsenen für die Gemeinde?*, 2. *Kleine Gemeinden vernetzen*, 3. *Was wäre, wenn deine Gemeinde nie gegründet worden wäre?* und 4. *Große Gemeinden im 21. Jahrhundert*. Zum letzten Thema wurde als Beispiel fast nur das Wachstum der heimischen Gemeinde EFG Braunschweig erläutert, die mit 680 Mitgliedern zu den größten Gemeinden im Bund zählt. Es ist in der Tat beeindruckend, wenn man den sehr gro-

# Wir berichten

ßen Gottesdienstraum der 2005 neu eingeweihten Friedenskirche betritt, wo jeden Sonntag in drei Gottesdiensten etwa 950 Menschen erreicht werden. Zu den drei Pastoren kommen noch fünf Älteste und 15 Diakone mit jeweils einem Spezialgebiet wie z.B. Seelsorge, Gebet, Verwaltung, Technik (zwei Beamer an den Seiten einer langen Kanzelbühne, die oben von rund 16 Scheinwerfern beleuchtet wird), Diakonie, Finanzen, Kinder, Musik (sechs Chöre, die auch große Werke, wie z.B. das Weihnachtsoratorium aufführen) u.a. Es wurde auch auf etliche Probleme hingewiesen. Gegen 19 Uhr kamen wir nach diesem gesegneten und erlebnisreichen Tag wieder in Göttingen an, gewiss auch dankbar für alle persönlichen Begegnungen während dieses Ausflugs in eine neue Gemeinde und die Arbeitsgebiete des überörtlichen Landesverbandes NOSA.

*Hartmut Wildberger*

---

## „Beauftragt zu heilen in Beruf, Gemeinde, Gesellschaft“ - Der Gesundheitskongress Kassel 2008

„Beauftragt zu heilen in Beruf, Gemeinde, Gesellschaft“ war das Motto des ersten in Deutschland veranstalteten christlichen Gesundheitskongresses, der vom 27. bis zum 29.03.2008 in Kassel stattfand. Mit über 1.000 Teilnehmern aus den unterschiedlichsten Gemeinden, Regionen und Berufsgruppen des Gesundheitswesens bot er ein großes Spektrum von Innovati-



onen und Erfahrungen. Diese Vielfalt war auch bei den über 100 Ausstellern und den Referenten der Tagung zu erkennen. Neben Plenumsveranstaltungen gab es eine Vielzahl von Seminaren, in denen auch ein persönlicher Erfahrungsaustausch in Kleingruppen möglich war.

Im Trägerkreis des Veranstalters sind alle christlichen Konfessionen sowie Berufsgruppen des Gesundheitswesens zu finden. Von den Zielsetzungen her wurde ein ausgewogenes theologisches Verständnis von Krankheit – Heilung – Gesundheit vermittelt. Einer der Hauptreferenten war hier Dr. theol. Heinrich Christian Rust (ehem. Leiter der Baptistengemeinde Walderseestraße in Hannover). Er gab u.a. gute praktische Beispiele dafür, wie der Heilungsauftrag in der Gemeinde aussehen kann, z.B. in Form von Besuchs- und Pflegediensten, Krankensalbung, Gebetsdienste für Heilung (*healing rooms*), christlichen Gesundheitszentren etc. Grundlage ist dabei immer das Ergriffensein von der Liebe und Barmherzigkeit Jesu. Weitere Schwerpunkte, wie z.B. den aktuellen wissenschaftlichen Forschungsstand zum Einfluss von christlicher Spiritualität auf Gesundheit und Krankheit, stellte der international renommierte Wissenschaftler Prof. Dr. Dale Matthews (George University of Washington D.C.) dar. Der gesundheitsfördernde Effekt einer positiv gelebten Spiritualität (= *faith factor*) gilt dabei als gesichert (*evidence based medicine*).



Selbst die Weltgesundheitsorganisation (WHO) hat ihre Definition von Gesundheit um den Begriff der Spiritualität erweitert („Gesundheit als ein Zustand körperlichen, seelischen, sozialen und spiri-

# Wir berichten

---

tuellen Wohlbefindens“). Auch in der Ökonomie gilt der Gesundheitsmarkt als global zukunftssträchtester Markt. Anbieter der nicht-christlichen Spiritualität gibt es genug, als Christen sollten wir gerade nicht zurückstehen und Christliche Heilkunde anbieten. Hierzu führte Dr. Georg Schiffner (Vorsitzender von *Christen im Gesundheitswesen*) viele praktische Aspekte an.



Der Kongress konnte einen Doppelpunkt setzen: Die Chancen einer christlichen

Heilkunde als Teil der Arbeit am Reich Gottes liegen im Dialog von christlichen Gesundheitsarbeitern mit den christlichen Gemeinden vor Ort und von überregionalen und überkonfessionellen Netzwerken.

Für mich persönlich als Teilnehmer gab der Kongress viele gute Impulse mit Doppelpunktcharakter. Für mich am Arbeitsplatz bedeutet es z.B. die Erhebung einer spirituellen Anamnese (dies ist im amerikanischen Raum bereits Standard einer Patientenaufnahme), Gebetskreis am Arbeitsplatz, ggf. auch Gebet mit den Patienten. Für die Gemeinde wäre die Möglichkeit einer christlichen Sprechstunde zu überdenken: gemeinsames Gebet mit dem Kranken im interdisziplinärem Team (Seelsorger, Arzt, Therapeut etc).

Im Rahmen dieses Artikels konnte ich nur einige Aspekte anschneiden. Wenn in der Gemeinde größeres Interesse an der Thematik besteht, wäre ich durchaus bereit, mehr Informationen und Erfahrungen zu diesem Thema weiterzugeben.

*Jens Stöver*

## Berufswunsch Pastor?

***Manchmal erlebt man wirklich noch Überraschungen. Ich persönlich (Carmen Marter) war überrascht und amüsiert, als mir Klaus Braunschweig, seit seiner Taufe 2007 Gemeindeglied und wohnhaft in Braunschweig (kein Scherz!), seine Gedanken zum Beruf des Pastors mitteilte. Das Ganze, wie es Klaus' Art ist, immer mit einem schelmischen Augenzwinkern:***

Früher wurde mir einmal geraten, Pastor zu werden: Der muss nur am Sonntag eine Viertelstunde predigen und hat ansonsten nur vier Hochzeiten und einen Todesfall abzuhalten. Dazwischen legt er evtl. eine Taufe, wo er dann ein bisschen mit Wasser rumspritzt – und das war's. Aber ist das wirklich so?

Seit ich bei den Baptisten bin, muss ich zugeben, dass sich mein Bild gewandelt hat. Sieht und weiß eigentlich jeder, dass ein Pastor mehr als die berühmten 35 Stunden pro Woche arbeitet?

Wie sieht es denn zum Beispiel mit einer Predigt aus? Bekommt er diese so einfach unter [www.sonntagspredigt.de](http://www.sonntagspredigt.de)? Oder muss er selbst ein Thema suchen? Dazu die richtigen Stellen in der Bibel finden, eine kleine Anekdote einbauen und das Ganze so darbringen, dass jeder die Predigt versteht und anschließend etwas mit nach Hause nehmen kann.

Und was ist mit dem „Sonntagsgottesdienst - Muntermacher - Kaffee“ danach? Kann er sich beim Kaffee erholen und die Füße hochlegen? Ich glaube kaum, denn er hat wie immer seine Ohren für die vielen Fragen, Freuden und Nöte der Gottesdienstbesucher offen.

# Wir unterhalten

Ein anderes Thema: Wie verhält es sich mit dem „schönsten Tag im Leben“, der Hochzeit? Mal so eben eine Predigt vom vorletzten Jahr hervorgekramt unter dem Motto „Merkt ja hoffentlich keiner“? Ist genauso schlimm, als wenn bei einer Hochzeit der Wein ausgeht (Und jetzt schaut jeder Leser doch bitte selbst einmal nach, wo das denn nun wieder steht!). Nein, er macht sich zu den Brautleuten Gedanken, spricht sie persönlich an und baut darauf die Predigt auf. Als Lohn winkt dann hoffentlich ein großes Stück Hochzeitstorte. Mindestens!

Oder was passiert bei einem Trauerfall? Ist so etwas planbar wie eine Hochzeit oder kommt dieses eher ohne Vorankündigung? Dürfen dann die Hinterbliebenen auch abends anrufen und um Trost und Beistand bitten? Oder wird mit den Worten der Hörer auf die Gabel geknallt: „Ich hab' Feierabend – getrauert wird morgen wieder!“ Wie gesagt: Seit ich bei den Baptisten bin, habe ich mir viele Gedanken gemacht und mein Bild hat sich sehr gewandelt.

Aber nun lieber noch ein wirklich tolles Thema ohne Trauer oder Hochzeits-torten-Kalorien. Ein Thema, das ich letztes Jahr am eigenen Leib erfahren durfte: die Taufe.



Wie verläuft eigentlich eine Taufe? Jedenfalls nicht wie ich es aus meiner Zeit „vor den Baptisten“ kenne: ein bisschen Wasser auf das Haupt und fertig. Nein, hier nimmt man zuerst an einem Taufseminar teil. Mit Besprechung, Beten, Beantwortung von vielen Fragen. Dann

Extra-Besprechung und noch mal Fragen (z.B. ob „mit“ oder „ohne“ Badekappe getauft wird).

Denn eines sollte man bedenken: die Taufe ist absolut persönlich, d.h. es ist meine absolut freie Entscheidung, ob ich mich taufen lassen will oder nicht. Keiner entscheidet hier für mich, gehe ich das Bündnis mit Gott ein oder nicht. Und das funktioniert nicht, wenn man erst ein paar Monate alt ist.

Und dann kommt der große Tag selbst. Jeder, der das mitgemacht hat, kennt die Zeit. Der Pastor geht dann selber mit ins Wasser und ich denke, das kann im Wendebach-Stausee, bei mehr als vier Täuflingen, auf die Dauer mal ganz schön kühl werden. Dazu gibt es für jeden noch einen persönlichen Taufspruch, evtl. auch mal zwei. Und so eine Taufe kann, die anschließende Feier mitgerechnet, den ganzen Tag dauern.

Tja, und wie kommt man nun zur Taufe? Da gibt es die Alpha-Kurse, die ein Pastor regelmäßig durchführt, um die Suchenden zu finden. Also wieder predigen, mitessen, singen, beten, segnen und irgendwann um Mitternacht nach Hause kommen.

Und wer Alpha sagt, der muss auch Beta sagen. Nicht zu vergessen die Gottes-Dienstage, Alpha-Abende in Duderstadt und weitere Seminarangebote. Des weiteren kommen noch Mitarbeiterbesprechungen, Seelsorge usw. hinzu. Um das alles zu vollbringen, kann man leicht zum Schokoholic werden, am liebsten Trauben-Nuss. Und deshalb muss ich sagen, Pastor sein ist doch mehr als nur eine Viertelstunde am Sonntagvormittag. Und darum mal ein ganz herzliches "Thank you very much!"

*Klaus Braunschweig*

# Wir berichten

---

## Karsten Tiepelmann „Erlebt und erzählt“

Ich wurde am 07. Februar 1976 zehn Wochen zu früh in Köln geboren. Mein Leben sollte durch viele Krankheiten gezeichnet sein.

Bereits mit fünf und sechs Jahren erkrankte ich am Pseudomonas-Erreger. Dabei wurde zweimal das Trommelfell stark geschädigt und ich musste zweimal operiert werden.

Ende des sechsten Lebensjahres wurde eine Unterfunktion der Hypophyse festgestellt, dadurch bildete sich zu wenig antidiuretisches Hormon. Außerdem wurden gutartige Veränderungen an den Knochen festgestellt. Bei der anschließenden Chemotherapie war ich zeitweise dem Tode näher als dem Leben. Aber Gott war bei mir.

Als ich ins Konfirmationsalter kam, war mein größter Wunsch, konfirmiert zu werden. Dem stand allerdings mein langer Krankenhausaufenthalt entgegen. Ein Pfarrer besuchte mich immer wieder am Krankenbett und konfirmierte mich schließlich auch. Ich erlebte Gottes Gnade.

Auch meine Eltern waren von Krankheiten geplagt. Mein Vater litt an einer Herzvergrößerung, meine Mutter hatte MS. Mein Vater war zusätzlich Workaholicer und Alkoholiker.

Als ich im 13. Lebensjahr im Jahr 1990 aus dem Krankenhaus kam, trennten sich meine Eltern. Ich zog mit meinem Vater aus der bis dahin gemeinsamen Wohnung und lebte bis zu seinem Tod 1994 mit ihm zusammen. Sein Tod hat mich stark belastet.

Nun war mein in Bad Gandersheim lebender Onkel, der dort eine Anwaltspraxis hatte, mein Ansprechpartner.

Das Gymnasium habe ich in der 12. Klasse abgebrochen und eine Ausbildung zum Bürokaufmann begonnen, die ich mit ziemlich gutem Abschluss beendete. Allerdings erhielt ich aufgrund meiner Behinderungen keine Anstellung.

Bis 1997 wohnte ich in Köln, zog dann wegen einer Frau nach Bonn und kehrte, nachdem es zu keiner dauerhaften Beziehung kam, im Jahr 2000 wieder nach Köln zurück. Hier bezog ich eine sehr angenehme Wohnung und war sehr allein.



In einer tiefen Depression zündete ich meine Wohnung an.

Zum Glück rettete mich die Feuerwehr. Ich erlitt Hautverbrennungen von 50 % und wurde in eine Spezialklinik eingeliefert, um dort für sechs Monate in ein künstliches Koma versetzt zu werden. Nach der Entlassung aus der Klinik wohnte ich in einem Behindertenheim in Köln-Mühlheim. Aufgrund meiner permanenten Unzufriedenheit habe ich dort eine sehr exzentrische Verhaltensweise an den Tag gelegt. Man war froh, als ich das Heim verließ.

# Wir berichten

---

Mein Onkel holte mich in das „Luisenstift“ nach Göttingen. Dort erlitt ich einen epileptischen Anfall.

Von diesem Zeitpunkt an veränderte sich mein Leben grundlegend. Im Klinikum lernte ich junge Studenten kennen, die mir in vielen Gesprächen Gott näher gebracht haben. Ich verstand, dass ich nur durch Gottes Gnade lebe und er mich in Jesus Christus liebt. Seitdem besuche ich die Göttinger Baptistengemeinde, habe hier meinen Glauben bekannt und mich taufen lassen.

Ich weiß, dass Gott mich durch alle schweren Zeiten geführt hat. Ich weiß mich von IHM geliebt und will die für mich vorgesehen Wege im Vertrauen auf seine Hilfe gehen.

Zur Zeit wohne ich „Im Posthof“ möchte aber bald in ein Heim gehen, in dem ich mehr mit jungen Menschen zusammen bin.

*Karsten Tiepelmann / Winfried Salewski*

---

## Alphakurs in Hauskreisen?!

War das nicht bisher anders? Alphakurs im Gemeindehaus, „alpha for students“, Jugendalphakurs ... – ja, das kennen wir. „Alpha in Hauskreisen“ dagegen ist neu!

Dieses Frühjahr starten fünf bis sechs Hauskreise mit einem Pilotprojekt:

Sie werden den Alphakurs bei sich zu Hause durchführen. Mal mit Filmvorträgen, mal live, mal in größerer Runde, mal kleiner, wöchentlich oder vierzehntägig, mit Arbeitsheften oder ganz locker. Aber immer mit netten und interessanten

Besuchern, mit einer Kleinigkeit zum Essen, spannenden Themen und guten Gesprächen!

Es ist ein breit gefächertes Angebot, noch viel bunter als sonst. Dadurch findet der Kurs gleichzeitig an mehreren Wochentagen statt. Das mag für manche, die den Kurs gern besuchen wollen, erst recht angenehm sein. Hat man doch nun mehr Auswahl und kann sich den besten Termin aussuchen. Oder die Leute, die am ehesten zu einem selbst passen ☺ .



Im Alphakurs geht es um Themen wie:

*Wer ist Jesus?*

*Warum musste Jesus sterben?*

*Wie kann ich beten?*

*Wer oder was ist der Heilige Geist?*

*Optimales Leben!*

... und um die Fragen und Themen, die jeder mitbringt! Denn „alles ist erlaubt“ und „jeder ist willkommen“ sind Grundsätze dieser Kurse. Wobei man gern an den ersten Abenden unverbindlich hereinschauen und sich informieren kann, ob das überhaupt etwas für einen ist.

Wäre das etwas für Sie? Oder für Dich?

Dann einfach kurz bei mir nachfragen. Ich gebe dann Zeiten, Orte und Kontaktadressen weiter.

*Dieter Kreibaum*

# Wir berichten

## Gottesdienste leiten will gelernt sein!

Wie können wir durch den Gottesdienst führen, so dass die Besucher wirklich Gott begegnen? Eine sehr verantwortungsvolle Aufgabe für uns Moderatoren! Wörter, Tonfall, Bewegung, Illustrationen können die Andacht fördern – sie können die Andacht aber auch immer wieder unterbrechen oder sogar ganz davon weggleiten.



Zur Erweiterung unserer Fähigkeiten hatte die Freie Evangelische Gemeinde (FEG) zum 23. Februar die versierte Moderatorin Andrea

Schneider eingeladen. Es war die erste gemeinsame Fortbildung unserer beiden Freikirchen – und meiner Meinung nach ein voller Erfolg.

Um 9.30 Uhr ging es los: Die „Wort-zum-Sonntag“-Pastorin aus der Baptistengemeinde Oldenburg gab zuerst einen Überblick über alle Elemente, die für die Gottesdienstplanung wichtig sind. Dabei betonte sie, dass ein Gottesdienst nicht besser wird, wenn er länger dauert. Ein deutlicher „roter Faden“ und möglichst wenig Zusatzgeplänkel helfen, sich auf die Gegenwart des lebendigen Gottes zu konzentrieren. Und für's Predigen haben wir ja den Pastor!



Ein Schwerpunkt der Fortbildung war manchmal etwas peinlich, aber ungeheuer lehrreich: Wir betrachteten Video-

aufnahmen verschiedener Gottesdienstmoderationen. Was da plötzlich alles auffiel! (Unter anderem auch, dass sich die Gottesdienste unserer Baptistengemeinde durchaus deutlich von denen der FEG unterscheiden...)

Zwischendurch gab Andrea Schneider Hinweise zur Körpersprache und wie man mit Lampenfieber fertig wird. Wir machten Sprechübungen mit Korken im Mund, und allgemein gab es immer wieder mal etwas zu lachen...

Die Geschwister aus der FEG haben uns an diesem Tag rundherum verwöhnt: Getränke und frisches Obst standen auf den Tischen, zum Mittag gab es eine leckere Suppe – und zum Kaffee hatten auch wir Baptisten etwas Kuchen mitgebracht. Die Pastoren der beiden Gemeinden waren mit dabei und alle Anwesenden fühlten sich sichtbar wohl.



Und wir haben etwas gelernt: Wer jetzt nach dieser Fortbildung darauf achtet, bemerkt: Die Moderatoren üben sich in der Kunst, frisch und trotzdem würdig, ohne störende Worte und Bewegungen durch den Gottesdienst zu führen. Die einzelnen Elemente werden mit möglichst geschickten Überleitungen verbunden. Mal gelingt es besser, mal nicht ganz so gut – tja, das ist eben „Gottesdienst live“. Ich glaube, Gott wird unsere Bemühungen segnen.

*Anette Eifler*

# Mütter und Väter im Glauben

## Geistliche Mutter

„Lassen Sie uns erst einmal darüber beten...“ – so konnte sie oft sagen, wenn man mit den



Da hilft nur noch Beten.

kleinen und großen Problemen des Lebens zu ihr kam. Dabei spielte es keine Rolle, ob das im persönlichen Gespräch oder am Telefon war. Sie war ungefähr 65 Jahre alt und trug eine altmodische schwarz-weiß-graue Diakonissentracht, als ich sie kennenlernte: „Meine Schwester Liesel“ war meine geistliche Mutter in der Zeit, als wir in Esslingen und Umgebung gewohnt haben. Wir waren jung verheiratet und kamen über die Studentenarbeit der Station (so nannte man das Haus, in dem sie gelebt und gearbeitet hat) in einen Bibel-Hauskreis. Schwester Liesel hat sich mit uns über die Geburt unserer drei Kinder gefreut, sie hat die schweren Zeiten in unserer Familie bedend mitgetragen und sie hat sich auch nach unserem Umzug nach Niedersachsen weiter begleitet.

Was habe ich von ihr gelernt?

- 1) Die Bibel ist die Grundlage: ihre erfrischenden Bibelarbeiten habe ich noch heute im Ohr.
- 2) Gebet verändert die Welt: Gott kann! Wir wollen uns mit allem an Ihn wenden. Ihr Lieblingsgebet für uns Frauen war: „Herr, gib mir Phantasie und Liebe...“
- 3) Um Menschen für Jesus zu gewinnen und sie „dabei zu halten“, braucht man viele Gebete, Kuchen, Mittagessen, Abendessen und Zeit.
- 4) Wir sollen und dürfen unseres Bruders und Schwesters „Hüter“ sein.

Das Diakonissenmutterhaus Aidlingen sieht seinen Auftrag darin, die Liebe Gottes zu uns Menschen in Wort und Tat erfahrbar zu machen. Und das hat Schwester Liesel getan.



Sie war ein Mensch mit Fehlern und Schwächen, aber Gott hat ihr Leben reich gesegnet. Einmal erzählte sie mir, dass sie gerne 12 (!) Kinder gehabt hätte, aber Gott hat sie in die Diakonie geführt und das bedeutete, unverheiratet zu bleiben. Doch so wurde sie für viel mehr Menschen eine geistliche Mutter.

Vor einigen Jahren hat Gott sie nach Hause gerufen; sie sieht nun das, woran sie geglaubt hat, und ist uns ein Stück vorausgegangen, aber ihr Vermächtnis wirkt weiter.

*Erika Amslinger*



P.S. Buchtipp: Das Diakonissenmutterhaus Aidlingen hat gerade seinen 80. Geburtstag gefeiert und zu diesem Anlass ein Buch herausgegeben: **Farbenfrohes Leben in Schwarz-Weiß-Grau**. Es ist wirklich lesenswert und am Büchertisch erhältlich! Einfach unglaublich, was Gott aus kleinen Anfängen machen kann!

# Hinter den Kulissen

## Ein Gemeindebrief entsteht

**Freitagnachmittag gegen 16 Uhr. Die Kaffeemaschine im Lärchenweg gibt ihr Bestes: blubbert und gurgelt im Eiltempo, bis die erste heißersehnte und bitternötige Kanne aufgebrüht ist. Aber auch Olaf Nagel ist fleißig: flitzt treppauf und treppab, holt ein paar Becher, organisiert Kekse, zaubert Süßigkeiten hervor. „Ist der Kaffee schon fertig?“ frage ich. Für Olaf bedeutet das: noch einmal die Stufen runter. Was soll's. Jeder Gang macht bekanntlich... nun, Olaf hat das wirklich nicht nötig. Aber ich denke er macht das dennoch gern. Für uns, sein Lieblings-Gemeindebrief-Redaktions-Team!**



Unser Treffen heute hat das Ziel, den Gemeindebrief in eine druckreife Form zu bringen. Und glauben Sie mir: Schokolade und Kaffee sind dabei wirklich nötig! Und natürlich Winnis Gebet zu Anfang.



Würde Winfried „Winni“ Salewski, unser Old-Star im Team, nicht ab und an auf ein bisschen Ruhe pochen („Sonst kann man sich nicht konzentrieren.“) – Sie würden wohl die aktuelle Ausgabe des Gemeindebriefes nicht jetzt, sondern erst in ein paar Wochen in der Hand halten. Aber nicht, dass Sie jetzt denken, wir würden nur tratschen. Ganz im Gegenteil! Wir führen ernste, fachliche Diskussionen. Da geht

es um Satzbau, Wortwahl und... ja, und um die Zeichensetzung! Eva Strehler ist vielleicht eine der letzten Verfechterinnen des Semikolons (zu deutsch: Strichpunkt). Ich gebe zu: Ich selbst benutze das Semikolon nur in E-Mails und SMS'. Und das sieht dann so aus: ;-)

Bei Eva ist das anders. Unser fleißiger Layouter, André Mathen, weiß das jetzt auch. „Du musst das Semikolon auch mal ernst nehmen, mit seiner eigenen Bedeutung.“ O-Ton Eva. Dabei hat André „im Grunde genommen, an sich und prinzipiell gesehen“ gar nichts dagegen! Aber als Layouter denkt er eben praktisch und zeitsparend.



Ein weiterer Diskussionspunkt sind die Anführungszeichen. Ja, auch darüber kann man debattieren. Es gibt nämlich „solche Anführungszeichen“ und „solche“ und »diese hier« gibt es ,auch noch'. Eva hat einen Adlerblick, wenn es darum geht, die Einheitlichkeit der Anführungszeichen zu gewährleisten. Ich gehe sogar soweit, dass ich dem ersten Leser, dem uneinheitliche Anführungszeichen in dieser Ausgabe auffallen, eine XL-Schokolade spendiere! Versprochen.

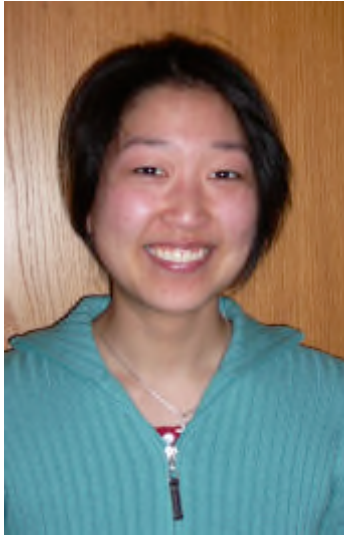


Die dritte Dame im Team ist übrigens Young-Og Nam. Und jetzt Augen zu! Wie war der Name doch gleich? Sehen Sie, so ging es Winni am Anfang auch.

# Hinter den Kulissen

---

Oggie ist das Küken in der Redaktion und wohl die Einzige, die unseren Pastor Dieter Kreibaum schon mal mit „Ey Alder“ anredet. Den Namen (und das Gesicht) sollten Sie sich aber merken, denn Young-Og ist unsere Spezialistin für Umfragen nach dem Gottesdienst. Bewaffnet mit Block und Stift kann es passieren, dass sie Ihnen charmant den Weg versperrt und wissen möchte, warum Sie... Ach, lassen Sie sich einfach überraschen!



Freitagabend gegen neunzehn Uhr. Wir haben es mal wieder geschafft. Der Gemeindebrief steht. Naja, fast ... Denn während die Schreiberlinge aus unserem Redaktionsteam ins Wochenende davon stürmen, bleibt das End-Layout! Und das

bedeutet noch einige Arbeit, um die viel zu spät eintreffenden Fotos einzufügen, Lücken zu schließen, letzte Änderungen vorzunehmen. Am Montag kann der Gemeindebrief endlich gedruckt werden! Aber nach dem Druck ist bekanntlich vor dem Druck und schon jetzt fallen mir viele interessante Themen ein, über die es sich zu schreiben lohnt. Aber vielleicht haben Sie ja auch eine Idee? Ein Thema, über das endlich einmal geschrieben werden sollte. Etwas Besinnliches, etwas Informatives oder etwas Lustiges? Toll! Ich denke, ich werde Sie diesbezüglich einfach einmal ansprechen. Ja, genau Sie...!



*Carmen Marter*



# Kirche unterwegs

---

## JESUS NACHFOLGEN AM ANDERN ENDE DER WELT

- Jugend mit einer Mission Oxford, Neuseeland -

Hallo! Ich heiße Dortje Brandes und bin eins der vier Kinder von Iris & Wolfgang. Ich hoffe, dass sich zumindest einige noch an mich erinnern (für alle anderen ist das Foto).



Ich möchte euch gern von meinen Plänen mit Gott berichten bzw. von meinem Plan, ab April die Bibelschule von *Jugend mit einer Mission* in Neuseeland zu besuchen.

### Warum Bibelschule in Neuseeland?

Während meines Studiums wurde mir klar, dass ich Gott in allen Bereichen meines Lebens – besonders in meiner beruflichen Laufbahn – nachfolgen möchte. Wie weit man aber, wo Gott einen haben will und was Gott sich mit einem gedacht hat?! Gott neigt leider nicht dazu, mir eine Notiz auf den Schreibtisch zu legen, so sehr ich mir das auch manchmal wünsche. Und ich wiederum neige leider nicht dazu, mir im Alltag ein-

fach mal ein paar Stunden Zeit zu nehmen, um einfach zu horchen, was Gott mir zu sagen hat. Es gibt doch irgendwie immer noch etwas anderes, was man noch tun muss. Da ich aber nicht in die Berufswelt einsteigen will, ohne Gottes Plan zu kennen, entschloss ich mich dazu, ein Jahr Auszeit zu nehmen, um die Frage „Wo will Gott mich haben?“ zu klären. Welcher Ort eignet sich besser dafür als eine Bibelschule?! Bei meiner Recherche stieß ich auf ein Bibelschulprogramm in Neuseeland, das genau für mich gemacht schien, verband es doch meinen Wunsch „Gottes Willen erkennen & IHM nachfolgen“ mit dem Traum, die Welt zu erkunden.

*Jugend mit einer Mission* bietet in Oxford die 6-monatige Jngerschaftsschule „Around the World in 80 Days“ (In 80 Tagen um die Welt) an. Die ersten drei Monate bestehen aus Bibelschulunterricht, in dem man Gott näher kennenlernen soll. In den letzten drei Monaten wird man auf Missionseinstze irgendwo in die Welt (Afrika, Südamerika, Asien etc.) gesandt, um Gott aktiv nachzufolgen & IHN bekannt zu machen.

Ende Sommer 2007 bewarb ich mich auf dieses Bibelschulprogramm. Nach Wochen des Bangens (die Teilnehmerzahl ist limitiert), erhielt ich im November die lang ersehnte E-Mail. Doch mit der Zusage kamen sogleich Zweifel, denn die Kosten für die Bibelschule überstiegen meine finanziellen Mittel um mehr als 3.000 Euro. Ich hatte schon zuvor gewusst, dass mich die Bibelschule meine gesamten Ersparnisse kosten würde. Und allein das war für mich schon ein wirklich großer Vertrauensschritt auf Gott

# Kirche unterwegs

---

zu gewesen, da ich jemand bin, der gern finanziell abgesichert ist, besonders in Hinblick auf die noch anstehende Jobsuche. Doch ich war zu dem Schluss gekommen, dass das Gottes Herausforderung an mich war: IHM alle meine Ersparnisse zur Verfügung zu stellen.



Aber nun ging es auf einmal nicht mehr nur um meine Ersparnisse, sondern um finanzielle Hilfe anderer. Das ging mir dann doch zu weit, sodass ich mich entschloss, nach einer günstigeren Alternative zu suchen. Zum Glück (vermutlich hat Gott es genau geplant) war an dem Abend Jugendgottesdienst in Sydney. Die Worte des Predigers sprachen mich direkt an. Es ging darum, dass wir bereit sein sollen, Risiken für Gott einzugehen. Die Predigt basierte auf Mt. 25, 14 ff. – dem Gleichnis von den Verwaltern und den Goldmünzen. Am meisten sprach mich jedoch das Beispiel aus dem Leben des Predigers an. Er berichtete, dass er und seine Frau in einer bestimmten Situation, anstatt auf Gottes Zusage zu vertrauen, ungeduldig geworden waren und versucht hatten, das Problem selbst zu

lösen – was aber nicht half. Erst als sie beschlossen, doch auf Gottes Zusage zu vertrauen, trat diese auch ein. Das Beispiel des Predigers öffnete mir die Augen. War ich nicht gerade dabei, genau denselben Fehler zu begehen? Anstatt dankbar zu sein, dass Gott mir die Zusage geschenkt hat und darauf zu vertrauen, dass er für mich sorgen wird, war ich dabei aus eigener Kraft das finanzielle Problem lösen zu wollen. An dem Abend kam ich zu dem Schluss, dass ich Gott vertrauen will und dass ich glauben will, dass er für alles sorgen wird, auch für die finanziellen Mittel.

Und ich kann sagen, dass Gott fleißig dabei ist, für alles zu sorgen. Dank eines großzügigen Weihnachtsgeldes von meiner Familie fehlten mir Anfang Januar „nur“ noch 2.500 Euro für die drei Monate Missionseinsatz. Die restlichen Kosten kann ich durch mein Gespartes aufbringen. Nach einer Rundmail, die ich Mitte Januar verschickte, sind bis heute 1.690 Euro Spenden zusammen gekommen. Ein echtes Wunder für mich! An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die mich mit Gebet und / oder finanziell unterstützen! Es bedeutet mir sehr viel. Ich kann gar nicht in Worte fassen, wie dankbar ich bin.

Allerdings fehlen mir noch gut 800 Euro. Daher meine Bitte an dich: Bitte bete dafür, dass Gott sich rechtzeitig um die noch fehlende Summe kümmert (bis spätestens Ende Mai)!

Gott segne Dich!

PS: Wer mehr erfahren möchte, kann mir gerne emailen: [dortje\\_b@gmx.de](mailto:dortje_b@gmx.de). Natürlich freue ich mich auch über finanzielle Unterstützung.

Viele Grüße vom andern Ende der Welt,

*Dortje Brandes*

# Kindertag



**14.6.2008**

**Beginn: 9:30**

**Ende: 16:30**

**Veranstaltungsort:**

**EFG Göttingen**

**Bürgerstraße 14**

**Eintritt: 7,- EUR**

**(inkl. Workshops, Verpflegung)**

Aktionstag für Kinder  
von 6 - 11 Jahren

Wüsten-Workshops

Mitmachtheater

# Kindertag

---

## **KINDERTAG 2008 – EXPEDITION DURCH DIE WÜSTE**

Am **Samstag, 14.6.2008** findet nun schon zum zweiten Mal DER SÜDKREIS-KINDERTAG in der EFG Göttingen, Bürgerstraße 14 statt. Dieser bewährte, interaktive Themen-Aktionstag für alle interessierten Kinder im Alter von 6 bis 11 Jahren startet in diesem Jahr unter dem Titel **KINDERTAG 2008 – EXPEDITION DURCH DIE WÜSTE**.

Erwartet werden 250-300 kleine Gäste und etwa 80 Mitarbeitende aus dem ganzen Kreis und der Stadt Göttingen. Alle Kinder und Gruppen aus den Gemeinden sollten sich **unbedingt voranmelden**, denn die Teilnehmerplätze werden wieder heiß umkämpft sein!

Die Rahmengeschichte des Tages, dargestellt in Form eines professionellen Theaterstücks mit vielen Liedern und Mitmachelementen, führt die Kinder ins 13. Jahrhundert vor Christus in ein Lager des Volkes Israel kurz vor der Jordanüberquerung. Der Junge Bezalel, Enkelsohn des berühmten Kundschafers Kaleb, gerät durch die Sorge um seinen Vater und seine kleine Neugiernase direkt in die Lagebesprechung der Stammesoberhäupter und erfährt dort mehr über die Pläne der Obersten, als er zu hoffen gewagt hatte. Wie soll er aber jetzt mit den neu gewonnenen Informationen umgehen?

Von seinem Opa Kaleb lernt er etwas, was ihm hilft mit seinen Sorgen umzugehen und was für die Kindertagsbesucher zum geistlichen Motto des Tages wird: „Auf Gott ist immer Verlass“. Auch in diesen unruhigen Zeiten.

Den Kern des Tages bilden die zahlreichen Themen-Workshops, bei denen die Kinder sich auf vielfältige Weise aktiv mit dem Oberthema „Wüste“ auseinandersetzen können.

Ein liebevoll gestaltetes Ambiente, kindgerecht leckeres Essen und eine bunt gestaltete Spielelandschaft auf dem Hof runden das Gesamterlebnis des Tages für die Kinder ab.

Veranstaltet wird der Tag von der EFG Göttingen in Zusammenarbeit mit dem GJW und den Südkreisgemeinden des Bundes Evangelisch Freikirchlicher Gemeinden, dem CVJM Göttingen, dem Bund Baptistischer Pfadfinder und vielen fleißigen Helfern aus den Kirchengemeinden der Stadt und des Kreises.

### **Alle interessierten und entsprechend geeigneten Erwachsenen sind herzlich zur Mitarbeit eingeladen!**

Beim derzeitigen Stand der Planung gibt es noch die Möglichkeit, sich in folgende Teams aktiv mit einzubringen:

- Auf- und Abbau
- Sicherheit/Ein- und Auschecken
- Dekoration und Raumgestaltung
- Catering
- Tontechnik
- Workshops
- Spielepark
- Öffentlichkeitsarbeit

#### **Nähere Informationen bei:**

Sonja Heim, Tel.: 0551-3076905, e-mail: [sonja-heim@baptisten-goettingen.de](mailto:sonja-heim@baptisten-goettingen.de)

Am **Mittwoch, dem 28.05.08, 19:30 Uhr** findet ein **MITARBEITERFORUM** mit ausführlichen Informationen und Gelegenheit zu letzten Absprachen in den Teams statt.

Ich persönlich freue mich auf einen vielseitigen und froh machenden Tag, der den Kindern und allen Mitarbeitern sicherlich lange in Erinnerung bleiben wird!

*Sonja Heim*

# Außer Landes - in unserem Haus

---

## „Home away from home“ für Christen aus aller Welt – English Bible Study (EBS)

Vor etwa 18 Jahren haben wir mit unserer Gruppe *English Bible Study (EBS)* angefangen. Ziel war es, ein „home away from home“ („Ein Zuhause fern von Zuhause“) für solche christlichen Ausländer anzubieten, die kein Deutsch können oder es auch nicht lernen müssen, weil alle ihre Aktivitäten in Göttingen auf Englisch erfolgen (Vorlesungen, Examina, Forschungen). Wir trafen uns jeden Samstag anfänglich mit Hedwig Marquardt (die ein Herz für Ausländer hatte), dem späteren Professor Appavu Arulnathan aus Indien, David Perrey aus England, June aus Korea und anderen, um die Bibel auf Englisch zu studieren. Schon bald hatten wir eine große Nachfrage, weil solch eine internationale christliche Gemeinschaft nirgendwo sonst in Göttingen angeboten wurde. Hunderte von Geschwistern aus mehr als 30 Ländern gingen so über die Jahre bei uns ein und aus. Zu den besten Zeiten waren wir wöchentlich bis zu 30 Teil-



nehmer aus aller Welt, die irgendwie auf Englisch miteinander kommunizierten. Einmal konnten wir sogar eine eigene Freizeit mit fast 40 Teilnehmern mit dem Motto „Let`s celebrate Jesus“ („Lasst uns Jesus feiern“) in Hemeln an der Weser durchführen, bei der ein chinesischer Professor und seine Frau zum Glauben an Jesus kamen.

Es gab und gibt ständig einen Wechsel,

weil Studenten und Wissenschaftler nun einmal nur temporär in Göttingen sind, Stipendien begrenzt sind und selbst „post docs“ i.d.R. höchstens ein bis zwei Jahre für Forschungszwecke nach Göttingen kommen.

Dann entwickelte sich der Wunsch in der relativ großen Gruppe, sich in ihrer Muttersprache unterhalten und die Bibel lesen zu wollen, anstatt über den Umweg des Englischen zu gehen. So entstanden sukzessive die Chinesische und die Spanisch sprechende Gemeinde. Wir „verloren“ „unsere Teilnehmer“ mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Was blieb war eine starke Gruppe von Afrikanern, die uns mit ihrem lebendigen Glauben geradezu ansteckten und uns ermutigten. Aber auch die hatten bald ihre eigenen Gruppen. So haben wir im Moment nur noch etwa sieben bis höchstens zwölf Teilnehmer an unseren wöchentlichen Bibelstunden. Wir stehen also (wieder einmal) im Umbruch. Manchmal sind wir auch mehr Deutsch-Muttersprachler als Ausländer.

Andererseits schickt uns Gott immer wieder Leute, die gerade eine solche Gruppe suchen, in der sie sich „zu Hause“ fühlen können. Sie kommen oft aus lebendigen Gemeinden in ein „geistlich unterentwickeltes“ Europa. Wir werden deshalb unsere Gruppe weiter anbieten, schließlich finden sich auch immer wieder neue „EBS-Kandidaten“ durch unsere sonntägliche Simultanübersetzung des Gottesdienstes. Während der Sammlung unserer Kollekte erfolgt in der Regel die entsprechende „Schleichwerbung“ über die individuellen Kopfhörer, so dass das die Gemeinde gar nicht mitbekommt.

# - in unserem Haus

Und was ist unser Programm? Wir singen meist mit Akkordeon, Gitarre und Trommelbegleitung etwa 30 Min. Anbetungslieder auf Englisch mit einem sich leider nur langsam erweiternden Repertoire. Dann folgen bis zu 45 Minuten Bibelauslegungen und / oder Diskussionen bzw. Gebete. Da zu unserer großen Entlastung Dieter Schütte (früher Bibellehrer in den USA) seit Jahren immer abwechselnd mit mir die Stunden hält, haben wir zwei verschiedene Stile und Themenbereiche. Dieter greift mehr praktische Fragen des christlichen Lebensstils auf und kommt immer wieder gerne zu seiner Lieblingsthematik zurück: "Jesus Christ in us, the hope of Glory". Durch meine fehlende theologische Ausbildung bin ich angewiesen auf Bibelkommentare, an die ich mich anlehne. In meinem Bereich gehen wir sehr langsam und systematisch durch die Bibel, Vers für Vers. So haben wir in 18 (!) Jahren lediglich das Johannesevangelium, die Apostelgeschichte und nun den Römerbrief bis zum 11. Kapitel auf English regelrecht durchgearbeitet, obwohl wir uns jeden Samstag um 18 Uhr treffen. Das tun wir übrigens bewusst auch in den Ferien und an Feiertagen, weil gerade da die Ausländer eine Anlaufstelle benötigen.



So Gott will, werden wir weiter "ups and downs" (Aufs und Abs) in unserer Gruppenarbeit erleben. Aber Jesu Zusage „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ gilt natürlich auch auf Englisch.

*Fred-Roderich Pohl*

## Gemeindeleitungs-Ergänzungswahl

Am 27. April wurde innerhalb der Jahresgemeindeversammlung die alle zwei Jahre fällige Ergänzungswahl zur Gemeindeleitung durchgeführt.

Nach Ablauf von vier Jahren in der Gemeindeleitung scheidet Wolfgang Brandes, Ute Kötting, Marcus Meißner und Ruth Pusch aus.

Diese vier stellten sich jedoch zur Wiederwahl und erhielten die notwendige Anzahl an Vorschlägen.

Dazu kam Anette Eifler, die ebenfalls mehr als zehn Vorschläge erreichte.

Es waren vier Geschwister zu wählen. In der Wahl erhielten alle Bewerber mehr als die Hälfte der abgegebenen Stimmen (mehrfache Stimmabgabe möglich). Die vier mit den meisten Stimmen waren Wolfgang Brandes, Anette Eifler, Marcus Meißner und Ruth Pusch.

Sie gehören nunmehr der Gemeindeleitung für erneut 4 Jahre an.

Wir wünschen allen viel Kraft und Gottes Geleit für diesen wichtigen Dienst.



# Zum positiven Nachdenken

## Dinge, die Ihr Leben positiv verändern können

„Alles neu macht der Mai“ heißt es in einem alten Volkslied. Das lässt sich auch sehr gut auf unser Leben übertragen. Zum Beispiel mit kleinen oder ungewöhnlichen Veränderungen. Denn häufig sind es genau diese kleinen Dinge, die uns glücklicher und zufriedener machen können. Angeregt von einem Artikel in dem Nachrichten-Magazin FOCUS hier eine Auswahl:

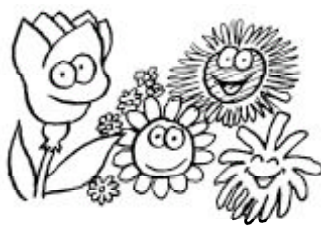
### 1. Entspannung ohne Kommunikationstechnik

Rüsten sie doch mal für ein Wochenende ab: zwei Tage ohne Handy, Fernsehen, Radio und Navigationssystem. Die Alternative: alten Freunden einen Brief schreiben, einen Spieleabend organisieren, die alte Plattensammlung anhören oder eine fremde Stadt ohne Navi erkunden (spannend!).



### 2. Verschönern Sie Ihre Wohnung

Natürlich kann man sich ein schickes Designer-Stück zulegen. Aber auch mit günstigeren Mitteln lässt sich das eigene Zuhause in eine gemütliche Oase verwandeln. Zum Beispiel mit einer neuen Wandfarbe – erlaubt ist schließlich, was gefällt und es muss nicht immer die Erfurt Raufaser in weiß sein! Oder stellen Sie doch einmal die Möbel um, ersetzen Sie die weißen Glühlampen durch pastellfarbene oder gönnen Sie sich eine schöne Pflanze.



### 4. Schenken Sie Ihren Kindern einen Bestimmer-Tag

Oh je, das klingt nach fliegenden Kissen, überschwemmter Badewanne und verkrustetem Schokoladen-Fondue auf dem Herd. Na und? Wer dem Nachwuchs 24 Stunden das Feld überlässt, entdeckt den Alltag aus Kinderaugen neu. Also warum nicht einmal dieses Abenteuer wagen?



### 5. Reden Sie mit fremden Menschen

Ein wenig Mut brauchen Sie dazu schon, aber um so schöner ist es, wenn Sie mit ein paar netten Worten ein herzliches Lächeln ernten. Grüßen Sie zum Beispiel an der Ampel die Fahrer links und rechts von Ihnen. Wünschen Sie dem griesgrämigen Nachbarn einen „Guten Morgen!“ oder unterhalten Sie sich ein wenig mit der Kassiererin im Supermarkt, die um 22 Uhr immer noch für Sie da ist.



### 6. Kaufen Sie sich einen Schrittzähler

Das sogenannte Pedometer zählt Ihre Schritte pro Tag. Und das sind oft weniger, als man glaubt. So geht ein Büromitarbeiter im Schnitt 4.000 Schritte, während es der Postbote immerhin auf 18.000 Schritte pro Tag bringt. Der Schrittzähler motiviert, die eigenen Fußwege immer mehr auszudehnen. Und gesund ist es allemal. Kosten: 10 bis 40 €.



# Zum positiven Nachdenken

## 7. Lernen Sie ständig dazu

Sich etwas Neues anzueignen macht aktiv und zufrieden. Je nachdem, was Sie sich aussuchen, trainieren Sie Kopf oder Körper – oder auch beides! Das kann eine neue Sportart sein, eine Fremdsprache, ein Musikinstrument oder ein handwerkliches oder künstlerisches Hobby. Ich kenne beispielsweise eine Frau, die mit Mitte 40 mit dem klassischen Ballett angefangen hat.



## 8. Adoptieren Sie ein Haustier

Egal ob Hund, Katze oder Maus – Tiere geben den Menschen eine Menge zurück, wie Psychologen herausgefunden haben. Die neuen Mitbewohner reduzieren den Alltagsstress (beim Streicheln einer Katze), schaffen soziale Kontakte (beim Gassigehen mit Bello) und können sogar den Blutdruck senken (beim Blick ins Aquarium). Erkundigen Sie sich doch einmal in einem Tierheim.



## 9. Sammeln Sie fünf Witze oder Anekdoten

Lachen erzeugt gute Laune, und wie schafft man das am einfachsten? Eben. Leider fällt einem im entscheidenden Moment kein passender Witz ein oder man verpatzt die Pointe. Dabei macht es doch genauso viel Spaß, Witze zu hören wie zu erzählen. Kennen Sie zum Beispiel den? Der Biologielehrer erklärt, dass alle Menschen von Affen abstammen. Fritzchen meldet



sich und stellt fest: "Das mag ja vielleicht für Sie stimmen, Herr Lehrer, aber meine Mama, mein Papa und ich zum Beispiel: wir sind Geschöpfe Gottes!"

## 10. Entdecken Sie die Langsamkeit im Kloster

Stress, Hektik und Eile – mittlerweile gibt es unüberschaubare Anzahl an Zeitmanagement - Seminaren und - Büchern. Doch es geht auch anders: entstressen durch Langsamkeit. Im Kloster lernen Sie einen völlig anderen Tagesablauf kennen und erleben Gespräch und Stille. Tipps gibt es zum Beispiel unter [www.orden.de](http://www.orden.de) im Internet.



## Früchte und Samen

Eine Frau hatte einen Traum. In diesem Traum besuchte sie einen Markt. Dort inmitten all der Stände traf sie an einem von ihnen Gott.

"Was verkaufst du hier?" fragte die Frau. Gott antwortete: "Alles, was das Herz begehrt."

Das konnte die Frau kaum glauben. Sie überlegte eine Weile und beschloss dann, das Beste zu verlangen, was sich ein Mensch nur wünschen konnte.

"Ich möchte Frieden für meine Seele und Liebe und Glück. Und weise möchte ich sein und nie mehr Angst haben." sagte die Frau zu Gott. "Und das nicht nur für mich allein, sondern für alle Menschen."

Gott lächelte. "Ich glaube, du hast mich missverstanden.

Ich verkaufe hier keine Früchte, sondern die Samen."

# Bücherkiste

## W.W.P.D.?

„What would Jesus do?“ Viele Christen heutzutage versuchen sich zu überlegen, wie Jesus in schwierigen Situationen gehandelt hätte, um ihr eigenes Handeln danach zu richten. Manchen hilft dabei ein Armband mit der Abkürzung „W.W.J.D.“

Was würde Jesus tun? Manchmal ist die Antwort auf diese Frage glasklar, oft ist sie aber durch die unterschiedlichen Umstände, in denen wir leben, verschleiert: Die Bibel berichtet nichts darüber, wie Jesus ausgebildet wurde oder was er bei der Arbeit machte. Er erzog keine Kinder und führte keinen Haushalt.

Der Weg zu einer Antwort auf die Frage, was er getan hätte, ist oft mühsam, zeitaufwändig und von Widersprüchen gekennzeichnet: „Zu den Pharisäern sagte er ...“ „Ja, aber die Jünger ermahnte er ...“ „Die Frau am Brunnen wiederum, zu der sagte er ...“.

Bis eine befriedigende Antwort gefunden ist, haben wir längst gehandelt – oder hätten handeln sollen. Ob er solche Auseinandersetzungen geduldet hätte?

So finde ich mich immer wieder in der Lage, die Paulus im Römerbrief beschreibt: „Wir wollen das Gute tun, aber es kommt nur Schlechtes dabei heraus. ... Es ist zum Verzweifeln!“ (Röm. 7,21; 25) Offenbar bin ich nicht allein. Wenn ich mich nicht an Jesus orientiert habe, dann frage ich: W.W.P.D? – What would Paul do?

An einem Wendepunkt in seiner Laufbahn nach der Missionierung im östlichen Teil des römischen Reichs und vor der geplanten Reise nach Rom sowie weiter in den Westen, schrieb Paulus einen Brief an die Gemeinde in Rom, die sich mit ihren Wurzeln im Judentum und Zuwachs unter der nicht-jüdischen Be-

völkerung schwer tat. Welche Rolle spielte das jüdische Gesetz für das Leben im Glauben an Jesus als Erlöser? Sind Menschen, die das Gesetz nicht erfüllen, auch von Gott angenommen? Das waren für die Gemeinde entscheidende Fragen.

Paulus führt aus, wie Jesus die einzige Erfüllung des Gesetzes ist, dass Gott in seiner Gnade alle annimmt und freimacht, kulminierend im grandiosen Katalog von all den Umständen, die uns nicht von Gottes Liebe zu trennen vermögen: „Leiden, Not, Verfolgung, Hunger, Entbehrung, Gefahr oder Tod ... weder Tod noch Leben, weder Engel noch andere Mächte, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder etwas im Himmel noch etwas in der Hölle.“ (8,35; 38f.)



What would Paul do? Was würde Paulus angesichts seiner eigenen Unzulänglichkeiten tun? Wissen, dass Gott ihn angenommen hat und ihn durch Jesus nicht verurteilt. Der Brief an die Römer war nicht nur für die Gemeinde in Rom wegweisend. Bis heute ist die Darlegung des Evangeliums auf wenigen Seiten für ein christliches Verständnis der Erlösung kaum zu ersetzen.

Dennoch scheuen sich manche Christen davor, den Römerbrief intensiv zu studieren. Sie halten ihn für zu kompliziert oder theoretisch. Einfache Kost ist er sicherlich nicht. Martin Luther beschreibt den Römerbrief als das „tägliche Brot der Seele“, das weder zu oft gelesen noch zu genau betrachtet werden könne, denn „je mehr sie (= die Epistel) gehandelt wird, je köstlicher sie wird und besser schmeckt.“ Adolf Pohl schreibt im Vorwort zum Ergänzungsband zur Wup-

# Bücher und Kekse

pertalerstudienbibel: „Der Römerbrief wühlt uns auf und wühlt uns um. Vor seiner durchdringenden Macht wird jeder Mann ein Schüler.“

Pohls Anleitung zum Römerbrief ist eine wichtige Hilfe für jeden, der sich ans Studium des Römerbriefes machen will.

**Adolf Pohl: Der Brief des Paulus an die Römer. Wuppertaler Studienbibel. Ergänzungsfolge. R. Brockhaus Verlag Wuppertal 1998. 5,95 Euro.**

*Diane Brandt*

---

## Die Cookies

Wer oder was sind diese Kekse?

Wir sind eine nette kleine Runde von Jugendlichen, die sich jeden 2. und 4. Sonntag parallel zum Gottesdienst im Büro von unserer Jugenddiakonin Sonja Heim trifft. Meike Dubbert "coached" uns nicht nur, sondern bringt uns mit Themen wie dem olympischen Fackellauf, der Tibet-Krise neue Sichtweisen des Christseins nahe: Was kann ich tun? Und was würde Jesus tun (W.W.J.D.)?

Aber damit der Ernst des Lebens nicht immer an erster Stelle steht, wird auch ordentlich „wohlgeföhlt“ mit Massagen, Peelings, Masken und Gurkenscheibchen für die Äuglein.



Drei Mädchen: Fürsorge einmal anders...

Ein gemeinsames Wochenende wurde auch schon durchlebt, welches Meike und Sonja mit viel Engagement vorbereitet hatten.

Meike Dubbert: „Ich fand es spannend, die Freunde von Freunden zu treffen, sich nach und nach aufeinander einzulassen und Raum zu geben. Durch die ausgeglichenen Themen und Aktionen ist eine tolle Gemeinschaft entstanden.“



Standbilder: Geföhle in Bildern darstellen

Kristin Fritsche: „Es war super neue Leute kennen zu lernen, mit denen man sich gut verstanden hat. Die Massage und das Fußpeeling haben mir am besten gefallen. Nächstes Mal wäre ich auf jeden Fall wieder dabei.“



Linda und Hanna: Handpflege: für ein angenehmes Handeln ...

Hanna Kreibaum: „Gemeinschaftliches kochen und essen war ebenso schön, wie die Aktionen gut waren.“

*Linda Kreibaum*

# Nachgefragt bei ...

---



## ... Eva Strehler

**1. Wie alt bist Du? Und wie alt würdest Du gern sein?** Ich bin 32 – und finde es toll. So wie jedes Alter bisher passte, als es soweit war.

**2. Seit wann gehst Du in die Gemeinde?**  
Seit 1997 – o man, wie die Zeit vergeht ...

**3. Welches Buch liegt bei Dir zurzeit auf dem Nachttisch?**  
„Tintenblut“, der zweite Teil der Tinten-Trilogie von Cornelia Funke. Und Michael Lukas Möller „Wie die Liebe beginnt. Die ersten drei Minuten.“ Und noch einige andere, es ist immer zu voll auf meinem Nachttisch!

**4. Worüber kannst Du Dich so richtig freuen?**

Über einen Anruf einer Freundin, meines Freundes oder meiner Familie, über gute Schokolade und gutes Essen, über die neue „Gala“, über Sonne im Gesicht.

**5. Du hast die Wahl: Was sollte in einem Gottesdienst auf keinen Fall fehlen oder was sollte endlich mal dazugehören?**

Die Lobpreiszeit ist für mich immer ganz besonders. Und es stärkt und freut mich, wenn andere von ihren Erlebnissen mit Gott erzählen.

**6. Welche CD (egal ob Musik, Hörbuch, Märchen u.ä.) würdest Du Deiner besten Freundin/ Deinem besten Freund empfehlen und warum?**

Der Soundtrack zu dem Film „Once“ ist einfach umwerfend (genau wie der Film!).

**7. Was wäre Dein absoluter Traumberuf?**

Eine Arbeit, bei der ich manchmal reisen kann, internationale Kontakte habe, schreiben kann und die nicht nur für mich sinnvoll ist – das wäre traumhaft.

**8. Eine Fee schenkt Dir zwei Wochen freie Zeit, absolute körperliche Fitness und eine unbegrenzte Summe Geld – was tust Du?**

Zwei Wochen reichen nicht, denn ich würde gern den Jakobsweg von Süditalien über Südfrankreich bis Fisterra in Nord-Spanien laufen (dafür die Fitness), eine Radtour durch die Neuengland-Staaten während des Indian Summer machen, Skifahren auf dem Mauna Kea, Hawaii's höchstem Vulkan (dafür das Geld ... ) und zum Machu Picchu wandern.

**9. Eine Woche lang darfst Du in die Haut eines anderen Menschen schlüpfen – wer wäre das bei Dir? Und warum?**

Ich muss gestehen, da fällt mir niemand ein. Am liebsten bin ich ich selbst.

**10. Wo befindet sich Dein Lieblingsplatz?**

Der Wall ist seit Jahren mein Lieblingsort, weil er zu jeder Jahreszeit einfach wunderschön ist. Und ich liebe mein Bett, vor allem am Samstagmorgen, wenn nichts zu erledigen ist und ich einfach liegenbleiben kann.

**11. Was unternimmst Du am liebsten mit guten Freunden?**

Ich liebe es, mit Freunden zu kochen und zu essen. Und Karten zu spielen im Café Botanik.

**12. Zu guter Letzt: Gibt es einen Bibelvers, einen Spruch / Gedicht oder einen anderen Gedanken, der Dir im Moment besonders wichtig ist?**

„Wenn Du durch die Hölle gehst, gehe weiter.“ von Churchill. Und: „Denn ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leidens, denn ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben.“ (Jer. 20,11)

# Nachgefragt bei ...

---

## ... Carmen Marter



### 1. Wie alt bist Du? Und wie alt würdest Du gern sein?

Ich bin 34. Und obwohl bis jetzt jedes Alter schön war, fände ich es toll, noch mal eine Zeit lang als Zehnjährige durch die Gegend zu toben...☺

### 2. Seit wann gehst Du in die Gemeinde?

Das erste Mal war ich in der Gemeinde an einem Dienstagabend im September 2005. Das war der erste Abend des Alphakurses.

### 3. Welches Buch liegt bei Dir zurzeit auf dem Nachttisch?

Keins! Dafür auf der Fensterbank! Und dort liegt „Owen Meany“ von John Irving. Übrigens eine Empfehlung von Diane, die im Gemeindebrief die „Bücherkiste“ schreibt.

### 4. Worüber kannst Du Dich so richtig freuen?

Über gute Gerüche: der Duft des Meeres oder der Geruch der Steine nach einem ordentlichen Sommerregen. Der Herbst riecht für mich typisch nach Laub, Wind und Pilzen. Und im Winter kann man manchmal den Schnee riechen!

### 5. Du hast die Wahl: Was sollte in einem Gottesdienst auf keinen Fall fehlen oder was sollte endlich mal dazugehören?

Ich genieße besonders die Lobpreis-Gottesdienste. Von daher würde ich mir im Gottesdienst (noch) mehr Lobpreiszeit wünschen – egal ob mit Band, Klavier- oder Gitarrenbegleitung.

### 6. Welche CD (egal ob Musik, Hörbuch, Märchen u.ä.) würdest Du Deiner besten Freundin/ Deinem besten Freund empfehlen und warum?

Zum Relaxen eine „Café del Mar“-CD. Für etwas Karibik-Flair bei der Grillparty die CD „Buena Vista Social Club“. Und kurz vor einer Party: „Best of“ von den Red Hot Chili Peppers.

### 7. Was wäre Dein absoluter Traumberuf?

Als Journalistin in abgelegene Gebiete reisen, um dort Dokumentarfilme zu drehen und Reportagen zu schreiben.

### 8. Eine Fee schenkt Dir zwei Wochen freie Zeit, absolute körperliche Fitness und eine unbegrenzte Summe Geld – was tust Du?

Ich jette nach Neuseeland und nehme dort an einem Wanderritt teil. Geschlafen wird aber nicht im Stroh, sondern in netten, komfortablen Hotels.

### 9. Eine Woche lang darfst Du in die Haut eines anderen Menschen schlüpfen – wer wäre das bei Dir? Und warum?

Ein sehr alter und weiser Mensch. Jemand konkretes fällt mir aber spontan nicht ein.

### 10. Wo befindet sich Dein Lieblingsplatz?

Bei Kälte: In der Badewanne! Mit Kerzen, einem guten Buch! Bei Wärme: irgendwo draußen auf einer Decke mit Sandwiches und eiskalter Cola light in der Dose!

### 11. Was unternimmst Du am liebsten mit guten Freunden?

Ich mache gern Ausflüge – zum Beispiel eine Burgbesichtigung, eine Fahrradtour mit Bade-stop am See oder ein Picknick auf der Wiese.

### 12. Zu guter Letzt: Gibt es einen Bibelvers, einen Spruch / Gedicht oder einen anderen Gedanken, der Dir im Moment besonders wichtig ist?

„Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,20). Und einen Ausspruch von Albert Einstein mag ich besonders: „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“

# Gemeindegruppen und Termine

---

## Bibelstunden

**English Bible Study (International)** Saturday at 6 p.m.

*Kontakt: Fred-Roderich Pohl, Tel.: 0 55 94/ 10 38*      You are very welcome!

## Studentengruppen

**Campus für Christus** (Bibelgesprächskreis)

*Kontakt: Christa Olschewski, Tel.: 789 54 19*

**SMD**

Mittwoch, 19.30 Uhr

*Kontakt: Victoria Habenicht, Tel.: 0 22 89/ 51 61 01, torihabenicht@hotmail.com*

**Navigatoren**

Montag, 20.00 Uhr

*Kontakt: Caren Buchmüller, Tel.: 28 108 41, carenbuchmueller@web.de*

## Kinder- und Jugendgruppen und -projekte

**Spielstraße**

Sonntag, 09.45-10.30 Uhr

*Kontakt: Corinna Wagner, Tel.: 0 55 27/ 715 99, ch.wagner@tele2.de*

**Kindergottesdienst**

Sonntag, 10.30-11.30 Uhr

*Kontakt: Sonja Heim, Tel.: 30 76 905, sonja-heim@baptisten-goettingen.de*

**Cookies für Mädchen (12-15 J.)**

jeden 2. und 4. Sonntag parallel zum  
Gottesdienst in Sonjas Büro

*Kontakt: Meike Dubbert, Tel.: 43 228, meike@dubbert-home.de*

**Kunst-Spiel-Aktion**

Samstag (alle 4 Wochen), 10.00-12.00 Uhr

*Kontakt: Margit Brose, Tel.: 209 76 91*

**Jugendhauskreis Duderstadt**

Mittwoch (alle zwei Wochen), 19:00Uhr

*Kontakt: Christian Haupt, Tel.: 0 55 27/ 89 64, surfer-haupt@web.de*

**Junge Erwachsene**

alle zwei Wochen nach Absprache

*Kontakt: Christian Meyer, Tel.: 0176 - 620 409 10, c.m.for.president@gmx.de*

---

**Männerkreis Ü60**

1. Montag im Monat, nachmittags

Mittwoch, 05.05., 15.30 Uhr

Besuch von Frau Tichauer-Moritz  
„Das jüdische Lehrhaus in Göttingen“

Montag, 04.06., 14.30 Uhr

Fahrt nach Amelith - Besuch der  
therapeutischen Gemeinschaft NEUES LAND

*Kontakt: Winfried Salewski, Tel.: 790 55 66, winfried.salewski@t-online.de*

---

# Gemeindegruppen und Termine

---

## Erwachsenengruppen

### **Seniorenkreis**

*Kontakt: Dorothea Aue Tel.: 337 31*

*Programm:*

08.05. Bibelarbeit mit Dieter Kreibaum und Vorbereitung des „Schnuppernachmittags“

15.05. Ausflug in den Botanischen Garten mit Besuch im Café Botanik

22.05. Herbert Schulze: „Gnadengabe Gottes“

29.05. Jörg Schulze

05.06. Die Senioren laden ein: „Schnuppernachmittag“ zum Kennenlernen

12.06. Gebetsstunde

19.06. Hartmut Wildberger: „Bekannte Lieder und ihre Entstehungsgeschichte“

26.06. Karin Lüllemann: „Wegführung in meinem Leben“ - Wir erzählen einander

**Änderungen vorbehalten!**

### **Hauskreis „Christen im Gesundheitswesen“**

1. Dienstag im Monat, 20.15 Uhr

Kiefernberg 9, Lenglern

*Kontakt: Jens Stöver, Tel.: 0 55 93/ 93 80 24*

### **Frauengespräche**

Freitag (alle 8 Wochen), 19.00 Uhr

*Kontakt: Susanne Stöver, Tel.: 0 55 93/ 93 80 24*

### **Chinesischer Gottesdienst**

Sonntag, 15.00 Uhr, Bürgerstr. 14

*Kontakt: Angelina Boiten-Zhou, [angelinazhou@hotmail.com](mailto:angelinazhou@hotmail.com)*

### **Mennonitische Gottesdienste**

Sonntag, 15.06., 15.00 Uhr

*Kontakt: Pastor Werner Wiebe, Tel.: 0 52 02/ 816 27*

### **Grupo Hispano Cristiano**

Estudio Biblicos en el idioma hispano

Contacto: Pastor Juan Raggazzoni Jueves 18.30 hrs.

*Tel.: 0561/ 400 23 70, [juanraggazzoni@aol.com](mailto:juanraggazzoni@aol.com)*

### **Männerkreis**

einmal monatlich, wechselnde Treffpunkte

*Kontakt: Uwe Teichmann, Tel.: 05 554/ 998 449, Branislav Beocanin, Tel.: 999 79 60*

# Aktuelle Infos

## "Lebensstoff(e) - so bunt wie das Leben"

Seniorentag 2008 in Kassel

Das Leben ist bunt und vielfältig, Heiteres und Bedrückendes wechseln einander ab. Erst am Ende zeigt sich, wie alles zusammenpasst. Auch die Bruchstücke und Halbheiten haben ihren Platz in unserem Dasein. Gott kann sie nutzen, um aus unserem Leben etwas Gutes und Schönes werden zu lassen.

Die Referentin unseres Seniorentages ist nicht nur Seniorenbeauftragte des Bundes, sondern auch als Künstlerin mit dem Verarbeiten von Stoff vertraut.

**31. Mai 2008 – 9.30 - 13.00 Uhr**

Ev.-Freikirchliche Gemeinde  
Friedrich-Ebert-Str. 102, Kassel-West

Anmeldungen: bitte als Gruppe an: Pastor Frank Fornaçon, Am Gewende 34, 34292 Ahnatal, Tel.: 05609/ 80 626, pastor@efg-kassel-west.de

Flyer mit Anmeldecoupons liegen im Foyer aus. Kostenbeitrag 9€ inkl. Mittag.

## "Fingerspitzengefühle" Konzert

mit *Clemens Bittlinger*  
(Liedermacher und Pastor)  
*David Plüss* (Keyboard)  
*Helmut Kandert* (Percussion)

**Wann:** 18. Mai 2008 - 18 Uhr

**Wo:** PopularKirche Christophorus  
(Theodor-Heuss-Str. 47, 37075 Göttingen)

**Wieviel:** Karten für 8 €  
ab 17 Uhr an der Abendkasse  
oder im Büro für Öffentlichkeitsarbeit &  
Projekte unter Tel.: (0551) 49 61 285

**Was:**  
spannende Atmosphäre, humorvolle Einbeziehung des Publikums, markante Kernaussagen fern aller Belehrung, persönliche & ehrliche Songs, provokative & unbequeme Fragen

## Gemeindeguppen und Termine

### Hauskreise

Tag	Zeit	Treffpunkte	Kontakt
So	20 Uhr	2. & 4. So., Holtenser Berg	Iris & Wolfgang Brandes, Tel.: 0551 / 600 616
Mo	20 Uhr	wechselnd	Dorte Heyer, Tel: 0551 / 488 91 03
Di	19.15	14täglich, Bovenden	Marcus & Yvonne Meißner, Tel: 0551 / 83 80 64
Di	20 Uhr	Bovenden / Weende (wechselnd)	Ruth Pilot, Tel: 05594 / 892 97
Do	20 Uhr	14täglich, wechselnd, Gelliehausen / Obernjesa / Elliehausen	Erika Amslinger, erika@amslinger.de, Tel.: 05508 / 80 82
Do	20 Uhr	Duderstadt	Corinna & Helmut Wagner, Tel: 05527 / 715 99

# Pinnwand

Es geht wieder nach Silberborn!  
Auch in diesem Jahr bieten wir eine gemeinsame  
Freizeit für die Teilnehmer/innen unserer  
Gemeindeunterrichtsgruppen aus  
Süd-niedersachsen an. Die Freizeit ist Bestandteil  
des Unterrichts. Schwerpunkte der Freizeit sind  
sowohl thematische Einheiten als auch das  
Gemeinschaftserlebnis unter den Kindern und  
Jugendlichen.

**Termin: Fr. 13. – So. 15. Juni 2008**  
**Anreise Freitag bis 17 Uhr, Abreise Sonntag ab**  
**12.30 Uhr (bitte pünktlich!)**

Die Anreise wird selbst organisiert.  
Mitfahrgelegenheiten können beim Pastor erfragt  
werden. Es sind dieses Jahr noch einige Plätze  
frei für Freunde oder Ehemalige!



Nicht verpassen:  
**JUNGSCHAR-PFINGSTLAGER**  
Thema: „Grenzenlose Freundschaft –  
Europa“

mit vielen bunten Workshops,  
Aktionen, Geländespiel,  
Lagerfeuer, Singen, miteinander über  
Gott und die Welt reden  
und vielem mehr.

**9.-12. Mai 2008 in Uslar-Schönhagen**  
**Anmeldeinformationen**  
**bei Sonja Heim**



**BITTE VORMERKEN:**  
**DIENST-SEMINAR**

Wir laden herzlich ein zum nächsten  
DIENST-Seminar:  
**Do., 18.9. abends**  
**Di., 23.9. abends**  
**Sa., 27.9. ganztägig**  
Nähere Informationen folgen.

Endlich ist es wieder  
soweit!



**GottesDienstag in**  
**Göttingen**

Und das bedeutet:  
interessante Themen, nette Menschen,  
Gebet, Musik und  
gutes Essen.

Termine und Themen:

**27.05.08:** „Träume nicht vom Leben - lebe  
deinen Traum“

**24.06.08:** „Christus, Buddha, Mohammed ...  
- wer denn nun?“

Los geht's jeweils **um 19:30 Uhr in der**  
**Gemeinde.**



Die **BAPTIST WORLD YOUTH**  
**CONFERENCE**

**30. Juli – 3. August**

ist das Jugend-Sommer-Event 2008.  
Leipziger Messegelände,  
mehrere tausend Jugendliche aus aller  
Welt,

Workshops, Konzerte, Global Village,  
Gottesdienste, Bibelarbeiten,  
Fun, Sport, Open Air,  
Übernachten in der Zeltstadt ...

**NA, DOCH INTERESSE,**  
**ABER GRUPPENANMELDEPHASE**  
**VERPASST?**

**Sonja weiß Rat, also bitte melden!**

# Gottesdienste

---

*Sonntags* - 10.00 Uhr Gottesdienst mit Simultanübersetzung ins Englische  
- Spielstraße und Kindergottesdienst während des Gottesdienstes  
- Gemeindegarten nach dem Gottesdienst

- 04.05. **Abendmahlsgottesdienst** Joh. 6,30-40 Dieter Kreibaum  
Sammlung für die Gemeindegarten
- 11.05. **Pfingstgottesdienst** Dieter Kreibaum  
Sammlung für die Diakonische Kasse
- 18.05. **Gemeindefreizeit in Altenau** „Tiefer eintauchen“ Dieter Kreibaum  
18.05. **Gottesdienst in Göttingen** Offb. 15,1-4 Olaf Kuhr  
Sammlung für die Gemeindegarten
- 25.05. **Gottesdienst** mit NEUES LAND Amelith Dieter Kreibaum  
Sammlung für NEUES LAND
- 01.06. **Abendmahlsgottesdienst**  
„Rechenschaft geben von der Hoffnung“ 1.Petr. 3,15 Gernot Spies  
Sammlung für die Gemeindegarten
- 08.06. **Gottesdienst** „Es bleibt nicht alles beim Alten“ Hes. 18,1-32 Dieter Kreibaum  
Sammlung für EBM / MASA
- 15.06. **Gottesdienst** Eric Knötzele  
Sammlung für die Gemeindegarten
- 22.06. **Gottesdienst** „Im Übrigen: Betet...“ 2.Thess. 3,1-5 Dieter Kreibaum  
Sammlung für die Gemeindegarten
- 29.06. **Begegnungsgottesdienst**  
Sammlung für die Gemeindegarten
- 

## Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen - Baptisten

**Bürgerstraße 14, 37073 Göttingen - Körperschaft des öffentlichen Rechts**

### Gemeindegarten:

Sprechstd.: Fr. 16-18 Uhr (oder mit Termin), Tel.: 712 11, [gemeindegarten@baptisten-goettingen.de](mailto:gemeindegarten@baptisten-goettingen.de)

### Gemeindegartenälteste:

Pastor Dieter Kreibaum	Tel.: 488 62 35	<a href="mailto:kreibaum@baptisten-goettingen.de">kreibaum@baptisten-goettingen.de</a>
Howard Shaw	Tel.: 236 04	
Manfred Graf	Tel.: 0 55 09/ 14 18	

### Gemeindegartenleitung:

Susanne Borschel, Wolfgang Brandes, Michael Heim, Achim Heyer, Anette Eifler, Marcus Meißner, Uwe Teichmann, Ruth Pusch, Astrid Schiller, Sonja Heim und die Gemeindegartenältesten

### Kinder- und Jugenddiakonin:

Sonja Heim, Tel.: 280 48 16 (privat) / 307 69 05 (Büro) [sonja-heim@baptisten-goettingen.de](mailto:sonja-heim@baptisten-goettingen.de)

### An diesem Gemeindegartenbrief haben redaktionell mitgearbeitet:

Dieter Kreibaum, Carmen Marter, André Mathen, Olaf Nagel ([olaf.nagel@gmx.de](mailto:olaf.nagel@gmx.de)),  
Young-Og Nam, Winfried Salewski, Eva Strehler

Gemeindegartenkonto: Sparkasse Göttingen, Konto Nr. 393 96, BLZ 260 500 01

Der Gemeindegartenbrief erscheint in Auszügen auch im Internet: [www.baptisten-goettingen.de](http://www.baptisten-goettingen.de)

---